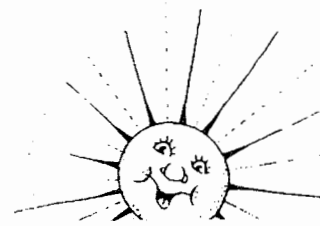


Ferienkolonieverein Wülflingen



**Ferienkolonie-Verein
Wülflingen**

Strassenbau bis Ferienhaus Osteregg Urnäsch

Die Vorgeschichte:

Kaum war ich im Verein und für dessen Vorstand tätig, vernahm ich, dass es immer ein Wunsch war, eine Strasse bis zu unserem Haus zu haben. Aber offenbar erlaubten es die Finanzen nicht. Doch dieser Gedanke beschäftigte mich immer, und oft fragte ich mich, wo eine solche Strasse durchführen könnte? Aber etwas Sinnvolles, das auch finanziell zum Erfolg führen würde, kam mir nicht in den Sinn. Das Haus steht ja mitten im Land der Familie Alder. Nur ein Fussweg mit Treppen führte zum Haus. Wenigstens konnte man dank der Mitgliedschaft der Flurgenossenschaft *Strüssler-Osteregg* bis zum Alderhof fahren, wo auch ein Auto parkiert werden durfte. Da Frau Hedi Alder immerhin 18 Jahre als Hauswartin amtierte, hatten wir Glück, dass ein grosses Entgegenkommen der Familie Alder bestand. So konnte vieles, was zum Hause musste, bei Alders umgeladen werden, und wurde von Alders mit Landwirtschaftsfahrzeugen nach oben transportiert. Im Jahre 2002 kündigte Frau Alder als Hauswartin, sie musste mir gleichzeitig bekannt geben, dass die Familie für den reibungslosen Weitertransport nicht mehr garantieren könne. Die Gründe waren zu akzeptieren und eigentlich schon bekannt.

Unsere finanzielle Situation hatte sich in der Zwischenzeit durch zwei Erbschaften sehr aufgehellt, so dass nach dem Einbau einer Einzeldusche sowie einer schönen gemeinsamen Dusche noch Geld für eine Zufahrtstrasse vorhanden gewesen wäre. So führte ich mit Hansueli Gespräche, wo eine solche Strasse durchgeführt werden könnte. Er erklärte mir, dass es wohl verschiedene Möglichkeiten gäbe, welche verhandelt werden könnten. Es schien für mich die einfachste Lösung zu sein, unten beim Haus einzufahren, so wie er oft fuhr. Hansueli schloss das von Anfang an aus, da man ihm das schönste Land zerschneiden würde. Auf das Finanzielle angesprochen sagte er mir klipp und klar: "Wenn ihr eine Strasse baut und sie auch nützt, stelle ich das Land zu Verfügung."

So wurde immer weiter diskutiert und verhandelt, auch an der Generalversammlung, welche dann grünes Licht zur Weiterarbeit gab. Bereits waren wir soweit, dass eine Linie, welche bis zum oberen Waldrand führte, vorgesehen war. Aber wie schaffen wir den Rest bis zum Haus? Der Ehemann von Sylvia Stöckli (im Vorstand Vertreterin der Schulpflege), Benjamin, welcher als Waldstrassenbauer tätig war, zeigte ebenfalls Interesse eine gute Lösung zu finden. Eines Tages, als er mit einem Kollegen wieder nach einer guten Lösung suchte, kam die Idee auf, dass die Strasse nach rechts durch unser Land und wieder in Alders Stück in einem Bogen unter dem Haus durchführen könnte. Diese Idee bestach und wurde weiter verfolgt und verhandelt.

Als ich das Einverständnis aller Beteiligten hatte, konnte ich Offerten einholen. Am 23. November 2002 reichte ich das Baugesuch ein. Auf die Frage, wie lange ich bis zum Erhalt der Bewilligung rechnen müsste, hiess es acht Wochen. Zwar gab es von verschiedenen Departements schon Anfragen und Besprechungen, aber von einer Bewilligung nach zehn Wochen war noch nichts zu sehen. Immer wieder wurde ich getröstet, immer weiter oben fragte ich mich durch. Es brauchte doch einiges Geschick und gute Gründe, warum wir eine Zufahrt wünschen, bis ich das Okay erhielt.

Der Bau:

Am 4. September 2003 wurde dann die Strassenführung gesteckt. Dabei waren Ettliger Peter, dortiger Oberförster, und Förster Ammann Albert. Die beiden waren stellvertretend für Förster Wiedmer Thomas aus Urnäsch, weil dieser im Mai schwer verunglückte (Bahn - Auto).

(von links nach rechts)

Ammann Albert

Ettlinger Peter

Manser Franz, Unternehmer

Alder Ueli, Landbesitzer

Alder Hansueli, Landpächter



Der Baubeginn wurde auf Ende September angesetzt. Abends am 15. September 2003 teilte mir Franz Manser mit, dass mit dem Strassenbau etwas früher also angenommen begonnen werden könne. Ich orientierte dann sofort Förster A. Ammann, dass wie abgemacht das Holz gefällt werden müsse. Was auf Donnerstag, den 18. September abgemacht wurde. Im Weiteren telefonierte ich mit dem Ingenieurbüro Ammann in Herisau (nicht verwandt), dass die Zufahrtstrasse auf Schäden fotografiert werden müsse, dies um nicht nachher mit grossen Folgekosten überhäuft zu werden.

H. Ammann, Herisau



Schon am Mittag trafen wir uns (Herr Amman war schon orientiert) und erledigten diese Arbeit. Anschliessend konnte ich Franz Manser mitteilen, dass er mit Einkiesen beginnen könne. Es wurde dann von unten schon ein gutes Stück eingekiest. Ein Stück weiter oben musste an einem grossen Steinblock ein Stück abgespitzt werden, damit nachher genügend Platz für das Strassenmaterial inkl. Teerschicht bleibt.

Beim abspitzen des Steinblockes



Arbeiter der Firma Ammann Forstarbeiten fällten die bezeichneten Bäume bei uns und Alders.



Ich entfernte die Zäune, die in der Bauzone standen.



Dank des so genannten Jahrhundertsossers ging der ganze Bau sehr zügig voran. Immer gab es wieder Arbeit mit aufräumen.

Beim Aushub

(von rechts nach links)

F. Manser

H. U. Alder

P. Ammann



Ich hatte noch ein anderes Problem, nämlich der immer grösser werdende fratte Platz in der Spielwiese. Verschiedene Vorschläge wurden gemacht, zum Teil auch sehr teure. Dagegen Sprachen allerdings nebst den Kosten, dass die Wiese bei so vielen Vermietungen nicht einfach für Wochen eventuell für Monate gesperrt werden konnte. Obwohl von meiner Idee, von den Wiesenstücken des Strassenaushubs einzulegen, abgeraten wurde, wagten wir den Versuch, da er ja keine Kosten verursachte. So begannen wir eines Morgens zu viert, wir fuhren Karette um Karette hinunter und verteilten die Rasenstücke, allerdings ohne vorher eine Sickerleitung erstellt zu haben. So hofften wir, dass das Gras im Herbst und Frühling anwächst, wobei uns bewusst war, dass es im Frühling wahrscheinlich noch eine Nachbesserung brauchen würde.

Am 2. Oktober war die Strasse im Rohbau fertig erstellt und dann regnete es auch, so konnte sich alles setzen. Nach einigem hin und her überlegen, beschlossen wir die Strasse über den Winter so zu lassen und die Fahrspuren erst im Frühling definitiv einzubauen, damit sie Zeit habe sich zu setzen. Nun galt es noch für meine Kollegen und mich zusammen mit Hansuli Alder, welcher den Transport besorgte, das gefällte Holz zu zersägen, zu spalten, zu versorgen und so gut wie möglich aufzuräumen.